



Allgemeine Berufsschule Zürich ABZ

Jahresbericht 2018/19



Grusswort

des Präsidenten der Schulkommission

«**B**ildung von Kompetenzzentren im Kanton Zürich, SBFi Berufsbildung 2030, Digitalisierung in der Ausbildung, administrative und personelle Veränderungen an der ABZ, erkennbare steigende Belastung bei Lehrpersonen und vermehrt Lernende aus allen Berufsbildern, die mit intensiveren Anforderungen in Betrieben und Schule konfrontiert werden. Berufsbilder, die sich durch die Digitalisierung verändern, neue Berufe wie aktuell die Systemgastronomie, die an der ABZ mit Beginn des neuen Schuljahres starten.»

Das sind Themen, mit denen sich die Schulkommission der ABZ als strategisches Aufsichtsorgan beschäftigt hat und auch im neuen Schuljahr konfrontiert wird.

Auf der anderen Seite sieht die Schulkommission jährlich die positive, persönliche und berufliche Entwicklung, die alle Lernenden an der ABZ während ihrer Ausbildung erreichen. Junge Berufsleute, die einen erfolgreichen Berufsabschluss erarbeiten und sich zudem an den Swiss und World Skills exzellent positionieren, legen damit den Grundstein für ihre Zukunft. Auf dieser Basis der erfolgreichen Grundausbildung in unserem hervorra-

genden, durchlässigen Bildungssystem können sie alle erdenklichen Möglichkeiten nutzen, um sich in der höheren Berufsbildung, an Fachhochschulen oder Universitäten lebenslang weiterzuentwickeln. Wir sehen auch das grosse Engagement von Lehrpersonen, Lehrbetrieben, Ausbilderinnen und Ausbildnern sowie Eltern, die zu diesem Erfolg beitragen.

Die Schulkommission sieht sich als Brückenbauer und Bindeglied zwischen Wirtschaft, Politik, Berufsbildungsamt und der ABZ. Sie setzt sich aus engagierten Branchenvertretern der an der ABZ unterrichtenden Berufsbilder zusammen und sind Unternehmer/-innen, Ausbilder/-innen oder Kadermitarbeiter/-innen. Die Schulkommission versucht bei ihren strategischen Entscheidungen immer einen ganzheitlichen Blickwinkel einzunehmen, mit dem Ziel, der ABZ, ihren Lernenden und Lehrpersonen möglichst optimale Rahmenbedingungen zu verschaffen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spass bei der Durchsicht des Jahresberichtes.



Beat Kunz

Präsident der Schulkommission



Impressum

Herausgeberin: Allgemeine Berufsschule Zürich
Konzept: I.ars Kommunikationskunst, Lars Berger, I-ars.net
Redaktion: Claudia Coellen Helbling, Isabelle Meier
Gestaltung: I.ars Kommunikationskunst
Bilder: Claudia Coellen Helbling; Jorge Cartes, cartesfotografie.com;
Steven Kohl, genussfotograf.ch
Produktion: bm druck ag, bmdruck.ch
Auflage: 1500 Exemplare
Digitale Version: a-b-z.ch/Jahresbericht



Editorial

des Schulrektors

Die Allgemeine Berufsschule Zürich startete ins Schuljahr 2018/2019 mit einer neuen Führungscrew, die nach einer kurzen Findungsphase rasch die Herausforderungen der Schule anging. Wie in jedem Betrieb bringen einschneidende Veränderungen Unsicherheiten und Ängste mit sich. Der Wandel bringt ohne Zweifel die Stabilität und die Kontinuität eines jeden Betriebes ins Wanken und kann Ängste bei den betroffenen Mitarbeitenden auslösen. Diese Ängste nehmen wir als Schule sehr ernst und versuchen, mit verstärkten Kommunikationsmassnahmen mehr Klarheit bei den Betroffenen zu schaffen.

Andererseits bedeutet Wandel auch Weiterentwicklung und Fortschritt. In einer sich ständig und immer schneller verändernden Welt, kann sich auch eine kantonale Berufsschule nicht der Veränderung verschliessen. Ich bin sehr stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ABZ, die sich der Entwicklung nicht verschliessen, sondern diese als Chance wahrnehmen sowie mit wertvollen Inputs zur Weiterentwicklung unserer Schule beitragen.

Als Kompetenzzentrum für Berufe im Gastgewerbe, aber auch für diverse weitere Berufe, sind wir für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Wir bieten unseren Lernenden heute schon zusätzlich zum obligatorischen Schulstoff spannende, aktuelle sowie praxisbezogene Freikurse an, die dazu beitragen, ihre Arbeitsmarktchancen noch weiter zu stärken. Daher war es uns wichtig,

dass wir uns auch im Bereich der Weiterbildung für unseren Nachwuchs stark machen. Wir freuen uns daher besonders, dass wir im Berichtsjahr eine wichtige Partnerschaft mit der Bildungsinstitution «Hotel & Gastro formation Schweiz» realisieren konnten und künftig den Bildungsgang **Chefköchin/Chefkoch mit eidg. Fachausweis** anbieten werden.

Sie werden im Jahresbericht unser Bestreben nach einer modernen Schule erkennen können, an der sehr viel geleistet wird. Unsere Lehrpersonen bringen ihr Wissen praxis- und lebensnah ein und engagieren sich konstant für eine qualitativ hochstehende Ausbildung unserer Lernenden. Ich möchte im Namen der Schulleitung unseren Fachkräften, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung sowie dem Hausdienst ganz herzlich danken. Sie setzen sich tagtäglich mit viel Herzblut für junge Menschen ein. Zu guter Letzt möchte ich mich auch bei allen Beteiligten bedanken, die an diesem Jahresbericht, der sich ebenso einem grossen Wandel unterzogen hat, tatkräftig und mit vielen neuen Ideen mitgearbeitet haben.

Wir freuen uns auf das kommende Schuljahr mit vielen spannenden Begegnungen und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.



Ozan Kaya

Rektor der ABZ



Inhalt

- | | |
|---|---|
| 2 Grusswort (Präsident Schulkommission) | 20 Neuland entdecken in Wort und Bild |
| 3 Editorial des Schulrektors | 22 Training für die Réception |
| 4 Eintritte | 23 Vorweihnächtlicher Vitaminkick |
| 6 Immer offen für Neues (C. Scheidegger) | 24 «Arena» an der ABZ |
| 7 Unsere neue Bar | 25 Lieblingslied hören und abschotten |
| 8 Ein Supplement für Talente | 26 Weihnachtessen – Statements |
| 10 Klare Gastro-Konzepte | 28 Wer hätte das gedacht? (S. Stamm) |
| 11 Anstossen auf den Lehrstart | 30 Von Boccia bis Zumba |
| 12 Auf dem Teller statt im Müll | 32 Visionen, Esprit und wenig Administration (R. Strupler) |
| 14 Für einmal Künstler sein | 34 Überwältigende Kitchen-Party |
| 16 Taste the Waste | 36 Konventsvorstandssitzung |
| 18 Breite Palette an «fremden» Themen | 38 Namen, Fakten, Zahlen |

WEITERTRENNEN

ALINE MATHYS **Leiterin Zentrale Dienste**

Lieblingstag	Eigentlich Freitag, aber da ich am Samstag noch eine Ausbildung mache, ist der Sonntag auch ganz schön – mein einziger freier Tag.
Lieblingsfarbe	Weinrot finde ich ganz schön, kommt aber immer darauf an was es ist.
Lieblingsgetränk	Einen guten Rotwein mit Freunden und feinem Essen geniesse ich immer ungemein. Im Alltag trinke ich zu viel Cola Zero, meistens aber Wasser und Tee.
Lieblingort	«Z'Basel a mim Rhy ...» In Zürich ist es zwar auch schön, doch ich liebe es, die Sonnentage am oder im Rhein zu verbringen.
Lieblingsbuch	Leider lese ich viel zu wenig, obwohl ich die Bücher in meinen Ferien immer verschlinge. Immer ein geniales Kopfkino, egal um welches Genre es sich handelt.
Lieblingstier	Ich bin mit zwei tollen Katzen, Cola und Pepsi, aufgewachsen. Ich liebe diese verschmusten und verrückten Tiere.
Lieblingslied/-sänger	Es gibt so viele tolle Sänger und Songs, da kann ich mich nicht entscheiden. Ich gehe sehr gerne auf Konzerte, auch wenn ich die Musik zum Teil nicht einmal gut kenne.
Lieblingsland	Ich liebe das Reisen, auf ein Lieblingsland kann ich mich (noch) nicht festlegen, dafür habe ich noch zu wenig gesehen. In Asien haben mich die kulturellen Unterschiede sehr fasziniert, doch zu Hause in der Schweiz ist es immer noch am schönsten.
Lieblingssport	Das ist einfach: Handball. Ich spiele schon seit bald 20 Jahren und geniesse es sehr, meine Familie dabei um mich zu haben. Der Sport ist schon fast eine Familientradition, mein Grossvater hatte schon gespielt, damals noch auf dem Grossfeld. Heute spiele ich mit meiner Schwester zusammen und mein Vater ist unser Trainer.



ANA DOS SANTOS
Rechnungsführerin

Alle Tage, da jeder Tag einzigartig sein kann.

Eindeutig Gelb.

Einen feinen Wein aus der Douro-Region.

Überall wo meine Kinder sind. Und am besten mit einem schönen Strand kombiniert.

Habe sehr viele. Ich lese sehr gerne Biografien und Bücher über Geschichte, Kulturen und Religionen.

Mein kleiner Hund, ein Yorkshire Terrier.

«Vivir mi vida» von Marc Anthony. Das hat mit einem neuen Lebensabschnitt zu tun, den ich durchlebt habe. Ich habe von diesem Lied sogar ein Tattoo am Arm.

Portugal. Ich wurde dort geboren und meine Eltern sind aus Portugal.

Momentan: meiner Tochter hinterherrennen.

MICHELE DI MARTINO
Projektmanager

Samstag – mit der Möglichkeit, ein bisschen länger liegen zu bleiben und mit meiner Freundin den Tag zu genießen. Es ist zudem der Tag, an dem man sich am besten erholen kann.

Blau, wie das Meer, der Himmel und die Farben meines Vereins.

Ein Bier nach dem Feierabend oder bei einer Runde Grillieren mit Freunden.

London mit seiner Vielfältigkeit an Kulturen, Essensmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten.

–

Der Schimpanse, der uns Menschen so nahe ist und immer wieder für eine Neckerei zu haben ist.

–

Griechenland: mediterranes Feeling, vom Meer umgeben, gutes Essen und aufgeschlossene Menschen. Es hat von der Antike bis heute einiges zu bieten. Man gelangt in wenigen Stunden vom Meer in die Berge.

Als aktiver Spieler Volleyball und als Zuschauer Fussball über alles.



Catherine Scheidegger seit 25 Jahren Verwaltungsassistentin

Immer offen für Neues

Catherine Scheidegger, 25 Jahre sind eine lange Zeit. Kannst du dich noch an deinen ersten Arbeitstag erinnern?

Ja, ganz genau. Das waren noch die Zeiten mit Abteilungsleiter Jürg Walser und Stellvertreter Hannes Schmid. Ich weiss noch, dass ich beim Start extrem nervös war. Jürg und Hannes machten an diesem Tag mit mir eine Führung durch die Schulhäuser Ausstellungsstrasse 90 und die Heinrichstrasse. Alles kam mir riesig vor und all diese Leute überall!

Wie haben sich der Unterricht, die Schule und die Menschen in dieser Zeit verändert?

Mein Eindruck ist, dass vor 25 Jahren die Menschen – die Lernenden, die Lehrpersonen und die Lehrbetriebe – viel ruhiger und gelassener waren. Heute sind alle viel hektischer und gestresster.

Welche Eigenschaften braucht es für diesen Beruf?

Um in einem Schulsekretariat zu arbeiten braucht es Freude am Kontakt mit Menschen, Freude an der Arbeit am PC sowie am Organisieren.

Würdest du den Beruf wieder wählen, wenn du nochmals am Anfang stehen würdest?

Ja, ich würde die kaufmännische Lehre wieder absolvieren und ich würde mich wieder an der ABZ bewerben, da es mir all die Jahre Spass gemacht hat für die Jugendlichen und die Lehrpersonen da zu sein.

Welchen Ratschlag würdest du einem Neueinsteiger mit auf den Weg geben?

Immer offen für Neues zu sein und Interesse an der Materie zu haben. Zudem muss man sich anpassen können.

Was gefällt dir an der ABZ?

Die Vielfältigkeit meiner Arbeit und der Kontakt mit meinen Arbeitskolleg/-innen sowie mit den Jugendlichen. Dies erhält einen jung,

Gibt es ein Ereignis/eine Begegnung, die dir über all die Jahre in Erinnerung geblieben ist?

Viele Ereignisse/Begegnungen sind mir in diesen 25 Jahren in Erinnerung geblieben. Einige Personen denen ich begegnet bin, sind meine Freunde geworden, obwohl sie schon länger nicht mehr an der ABZ arbeiten. Lustig war der Umzug in den Keller von der Ausstellungsstrasse 90 weil der Schulhausgang renoviert wurde. Das Sekretariat befand sich damals im 1. Stock. Die meisten Gegenstände inklusive Pulte mussten wir mittels Wägeli selber zügeln. Zwischendurch musste ich im Sekretariat etwas holen gehen. Die Türe war mit Papier abgeklebt. Als ich diese Abdeckung in einer Ecke aufriss, rieselte der gesamte Baustaub über mich. Ich war von oben bis unten weiss eingepudert.

Natürlich gab es auch schwierige Situationen. Ich erinnere mich an einen Lernenden, der getobt und geschrien hat im Sekretariat, weil die Post versehentlich bei seinen Eltern landeten, obwohl er über 18 war. Solche Situationen sind unangenehm.

Eine solch lange Zeit prägt einen Menschen. Wie hat dich die ABZ geprägt?

Ich würde sagen, es bringt mich nicht mehr so schnell etwas aus dem «Häuschen». Ich bin offen für Unvorhergesehenes, habe gelernt zu Planen und Organisieren und es gab mir eine Leichtigkeit im Personenkontakt.

Was wünschst du dir für die ABZ?

Für die ABZ wünsche ich mir viele Lernende die einen tollen Abschluss erreichen, viele neue spannende Berufe und eine beständige Schulleitung. ■





Einrichtung

Unsere neue Bar

▪ CHRISTOPH MUGGLI, RESTAURATION

Zur Einführung der neuen Bildungsverordnung der Restaurantberufe haben wir im Restaurant <<209>> neben neuen Stühlen auch eine neue Bar erhalten.

Die Restaurantfachfrauen und -männer EFZ erhalten nicht nur einen neuen Namen, sie werden – je nach Ausbildungsbetrieb – ihr Wissen in einer der vier Ergänzungskompetenzen vertiefen können. Dazu gehören Jung-Chef de Rang, Jung-Barista, Jung-Sommelier und Jung-Barkeeper.

Dies vor allem im Betrieb und ÜK – die ABZ ist jedoch mit der Bar nun für alle Ergänzungskompetenzen gewappnet und kann unsere Lernenden bei den neuen Aufgaben mit Förderkursen, Weiterbildungskursen und handlungsorientiertem Unterricht unterstützen. Auch werden wir unsere Talente besser auf die Servicemeisterschaft, SwissSkills, Young Talent Escoffier vorbereiten können.

Die Bar soll jedoch auch für die Lehrpersonen eine Bereicherung sein: Treffpunkt für spontane und angesagte Apéros, Weiterbildung usw. – einfach ein Ort der Begegnung. ▪



Ein Supplement für Talente

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Seit dem Sommersemester 2019 führt die Kochfachschaft der ABZ eine Talentklasse: Besondere Talente unter den Lernenden werden in einer Klasse vereint und intensiv gefördert. Erste Bilanz von Projektleiter Andrea Hanselmann: Die Dynamik in der Klasse ist unglaublich und es existiert eine sehr positive Lernspirale.

Es ist ein altes Problem: Die Lehrer kümmern sich oft hingebungsvoll um die Leistungsschwächeren. Sie passen das Tempo und den Unterrichtsstoff an, damit auch der Schwächste in der Klasse dem Stoff einigermaßen folgen kann. Dies erfolgt auf Kosten der starken, motivierten Schüler, die sich langweiligen und nicht selten mit Zusatzaufgaben «bestraft» werden.

Das soll sich ändern, dachten sich Andrea Hanselmann und Alexander Wilhelm und starteten das Projekt «Talentklasse»: Aus jeder Kochklasse im 1. Lehrjahr wurden zu Beginn des Schuljahres 2018/2019 die besten herausselektiert und mit diesen eine neue Klasse gebildet. Ausgewählt wurden 18 Lernende aufgrund der Empfehlungen ihrer Berufsbildner und ihrer Lehrpersonen sowie eines Motivationsschreibens. Es zählen nicht nur die schulischen Leistungen, sondern auch die praktische Begabung und die Begeisterung. Denn «es steht ganz klar die berufliche Förderung im Vordergrund», so Andrea Hanselmann. Schulische Überflieger mit wenig Interesse am Kochen haben dort also nichts verloren.

Vorbildfunktion für andere

Wer diese Hürde geschafft hat, ist jedoch nicht automatisch bis zum Ende der Ausbildung Talentschüler: Per Ende jedes Semesters können Aus- und Eintritte erfolgen. «Mit der Talentklasse werden wertvolle Berufsleute ausgebildet. Diese können ihre Stärken positiv einbringen, ihre Leistungsgrenzen ausloten und





© Fotos: David Biedert, Zürich



dadurch eine Vorbildfunktion für die anderen Lernenden bieten>>, so die Projektverantwortlichen.

Der herkömmliche Stoff wird in der Talentklasse in etwa 75 Prozent der Zeit durchgenommen. Damit wird Raum geschaffen für besondere Projekte – konkret sind dies sechs bis zehn Spezialtage pro Schuljahr mit Auslandsaufenthalten, Arbeiten für reale Auftraggeber und vieles mehr – immer in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen der Fächer Allgemeinbildung, Sport und Berufskunde. Am Schluss der Lehre erhalten die Talente zwar das gleiche eidgenössische Fähigkeitszeugnis wie die anderen Kochlernenden, darüber hinaus aber noch ein zusätzliches Talentklasse-Zertifikat oder -Zeugnis.

Nach dem ersten Semester zieht Andrea Hanselmann eine positive Bilanz: <<Wir sind sehr gut gestartet. Die Lernenden sind extrem motiviert und haben grossen Spass am Lernen. Teilweise werden sie stark gefordert, da von ihnen eine grosse Selbstverantwortung verlangt wird.>> Sie als Lehrpersonen müssten den Lernenden aber auch immer wieder deutlich machen, dass das Basiswissen aber immer noch elementar ist.

Adrin Angele ist einer der 18 Talente. In seiner ursprünglichen Klasse sei die Hälfte seiner Kameraden ziemlich unmotiviert gewesen, wie das <<Schulblatt>> schreibt. Er meint: <<Ich möchte aber seriös an die Sache herangehen und etwas lernen.>> In der Talentklasse machten sich die Schüler zum Beispiel gleich an die Arbeit, wenn sie einen Auftrag erhielten, da werde nicht noch lange herumgekaspert. Sicher sei der Druck höher, auch im Betrieb seien die Erwartungen gestiegen. <<Da muss ich manchmal schon daran erinnern, dass ich trotz Talentklasse immer noch im ersten Lehrjahr bin.>> ■

Klare Gastro-Konzepte



Impressionen beim Besuch der Migros City im April



■ CHRISTOPH MUGGLI, RESTAURATION

Seit einem Jahr bilden wir an der ABZ die Systemgastronomiefachleute EFZ aus. Die jungen Berufsleute arbeiten in Migros-Restaurants, bei McDonald, Le Marché, Yoojis oder aber auch am Flughafen Zürich.

Die Gesellschaft will schnell verpflegt werden. Durch ein genau festgelegtes Gastronomiekonzept können die Gäste in der ganzen Schweiz das gleiche Interieur, die gleiche Qualität erwarten.

Die Systemgastronomiefachleute arbeiten in der Küche oder an der Selbstbedienungstheke – wo sie auch Speisen vor den Gästen zubereiten, die Gäste beraten und aktiven Verkauf pflegen.

Verkaufpsychologie inklusive

Auch das Präsentieren der Speisen und Getränke gehört zu ihren Aufgaben. Dabei geht es nicht nur um das Auffüllen von Buffets und anrichten von Platten; sie gehen auf ver-

kaufpsychologische Details ein. Hier ein paar Stichworte dazu: Ware verkauft Ware, welche Farben passen zu einander und animieren den Gast zum Kauf, Geschmack, Licht, Positionierung (zum Beispiel auf welcher Höhe) usw.

Die Lernenden kaufen Lebensmittel ein, nehmen die Lieferungen entgegen, überprüfen die Qualität der gelieferten Produkte und lagern diese richtig. Sie führen neue Kolleginnen und Kollegen in den Betrieb und in die Arbeit ein. Die SYGA führen auch kaufmännische und betriebswirtschaftliche Aufgaben aus. Aber auch der Gesundheitsschutz, die Arbeitssicherheit und die Hygiene nehmen einen wichtigen Stellenwert ein.

Die Berufsgruppe der Systemgastronomie (Barbara Ochsner, Nathalie Gnehm, Roger Zeender, Markus Marti, Dominik Scherrer und Christoph Muggli) besuchen regelmässig solche Betriebe, um sich «à jour» zu halten und die Bedürfnisse der Auszubildenden abzuholen. ■

Anstossen auf den Lehrstart

■ DANIEL HÖRLER, DROGISTINNEN

Dank der intensiven Vor- und Mitarbeit von Gregor Kreyenbühl, Felix Gartmann, Romeo Scheidegger, Heidi Giger, Ulrike von Dach und natürlich auch Irene Bucheli und Marinella Musarra war der Elternabend am 18. September 2018 ein äusserst erfolgreicher Anlass. Gute Gespräche mit den Eltern führten schnell zu einem vertraulichen Klima zwischen den Lehrpersonen und den Erziehungsberechtigten.

- Die explosiven Versuche im Zimmer 409 hielten die Besucher nicht davon ab, mehr über die Naturwissenschaften zu erfahren.
- Die interessanten Ausführungen über die Vertiefungsarbeiten machten die Eltern so gluschtig, dass sie am liebsten selber wieder zur Schule kommen würden.
- Die elektronischen Medien und die grosse Menge an berufskundlichem Unterrichtsmaterial schien nicht unbedingt zur Beruhigung der besorgten Mütter und Väter beizutragen.

Der abwechslungsreiche Abend war schnell vorbei und wir konnten beim Apéro die interessanten Gespräche aus den Schulzimmern weiterführen.

Schliesslich haben wir alle überzeugt, dass ihre Töchter und Söhne an der ABZ beste Bedingungen vorfinden, um ihr Ziel zu erreichen.

Ich hoffe, dass die Lernenden das auch so sehen ... ■



Dr 18a/1a



Dr 18a/1b



Dr 18a/1c

Food Safe Day an der Food Zurich

Auf dem Teller statt im Müll

■ ANDREA HANSELMANN, KÖCHE

Food Save ist für die Koch-, Restaurations-, und Hotellerie-Lernenden der ABZ und den Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Zürich ein dringliches Thema. Gemeinsam tischten wir am Food Save Lunch am 26. Mai 2019 eine Auswahl davon auf, was sonst im Müll landen würde. Krumme Rüebli und Co. schaffen es an diesem Tag auf den Teller. Dabei ist Improvisationstalent gefragt, denn was den Weg in die Küche findet, entscheidet sich erst im letzten Moment.

Die Gastfreundschaft wurde in der «Food Zurich Chuchi» mit kleinen Take-Away-Portionen oder in der «Food Zurich Beiz» zelebriert: Dort kochten und servierten Lernende unter der Leitung der Berufsschullehrpersonen Adrian Eggli und Urs Schmid ein Drei-Gänge-Menü am gedeckten Tisch, dessen Deko liebevoll aus der Talentschmiede der Hotellerie unter der Leitung von Monica Roth aus Abfallmaterial gefertigt wurde.

Der Take-Away-Betrieb wurde vollständig aus veganen Lebensmitteln produziert. Dabei legten die Lernenden unter der Leitung von Roger Zeender eine unglaubliche Kreativität an den Tag. Für eine tolle Stimmung sorgten die Lernenden unter der Leitung von Dominik Scherrer an der Bar.

Food Waste ist an diesem Tag nicht nur auf dem Teller ein Thema: Dominik Widmer, Ufsteller-Moderator von Radio 24, diskutierte mit Thomas Bratschi, stellvertretender Institutsleiter der ZHAW und Gründer von foodward, und mit Yvonne Lötscher, Leiterin Planung und Projekte Ernährung beim Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich, über das aktuelle Thema. Als Begleitprogramm wurden an verschiedenen Ständen mögliche und vor allem kreative Lösungsansätze vorgestellt. ■

© Fotos: Steven Kohli, genussfotograf.ch



Ich empfand Food Zurich als eine tolle Erfahrung und finde es toll, dass die Schule solche Events unterstützt. Ich bin glücklich, dass ich dabei sein durfte.





Die Atmosphäre in dieser Umgebung war von Freude geprägt, viele Veganer fanden den Weg in die Stadt und trauten sich, das Essen zu probieren.



Interessant und lehrreich. Das Abwaschen war schlecht organisiert.



Für einmal Künstler sein



■ ANDRÉ SPECHT, ABU

Im Auftrag der Schulleitung sollte ich mit meiner Kochklasse das Projekt <Zeichen setzen> mit einer bildnerisch-grafischer Gestaltung durchführen. Eine Aufgabe, die mich doch ziemlich intellektuell anmutete, da

«Ich fand es interessant, mir über philosophische und politische Themen Gedanken zu machen, was ich sonst nicht so mache.»

L. H., LERNENDER

Fotografen Sebastiano Salgado auswählt, das ihn besonders anspricht. Dieses Bild soll dann von jedem Lernenden in Worte gefasst werden

«Ich fand es spannend, so frei zu sein. Seine eigenen Gedanken auf ein Plakat zu produzieren – eine Art Fusion von Bild und Wörtern.»

M. H., LERNENDER

und diese «Geschichte» auf einen einzigen Satz heruntergebrochen werden, aus dem jeder Lernende schlussendlich ein Plakat gestaltet. Ich kannte die Klasse K17b schon ziemlich gut und hatte die Hoffnung und vor allem auch das Vertrauen, dass schon alles gut kommen wird. Ich hatte mich nicht getäuscht. Nach etlichen

man eine solche Anforderung nicht gerade als erstes an Berufsschülernde Koch/Köchin stellen würde.

Ziel des Projektes war es, dass jeder Lernende in der aktuellen Ausstellung im Museum für Gestaltung ein Bild des

Mails zwischen mir, Valéry Frey und der Projektleitung fanden wir einen Besprechungstermin, an welchem der Projektinhalt, das Vorgehen und die Projektdaten festgelegt wurden. An jenem Dienstag, 19. Dezember, war auch Valéry Frey dabei, die mit einer Klasse ebenfalls am Projekt beteiligt war. Doch nun der Reihe nach (siehe Ablauf des Projekts). ■

«Spannend, wie jeder von uns seine ganz eigenen Assoziationen zu einem Bild hat.»

L. M., LERNENDER

ECKDATEN

Workshop vom 22. Januar bis 9. April 2019
Ausstellung vom 13. bis 23. Juni 2019

Beteiligte: Silvia Hildebrand und Tanja Stauffer, Bildungsdirektion Volksschulamt Kanton Zürich; Eric Anderson, Künstler und Projektleiter; Nicola von Albrecht, Kuratorin; Domenika Chandra Kyriaki, Museum für Gestaltung; Valéry Frey mit der Klasse K4g, André Specht mit der Klasse K4b von der Allgemeinen Berufsschule Zürich.

ABLAUF DES PROJEKTS

Tag 1: 22. Januar

Wir werden von Domenika durch die Ausstellung «Genesis» geführt. Wir lauschen interessiert ihren Ausführungen über die Idee, den Sinn, den Hintergedanken, die Philosophie der Ausstellung. Die Bilder sind überwältigend. Wir sind alle sprachlos und staunen ob so viel Schönheit, Ruhe und Harmonie. Ist das unsere Erde? Ja sie ist es – auch! Sebastiao Salgado zeigt sie uns nur von dieser, der schönen, unberührten heilen Seite, weil er dies so will. Wollte er ein «Zeichen setzen»?

Tag 2: 29. Januar

Wir schauen uns den Film von Wim Wenders an über die Fotoprojekte Salgados. Wir sind alle sprachlos und staunen ob so viel Elend, Hass und Gewalt. Ist das unsere Erde? Ja sie ist es – auch! Wir sprechen über die Diskrepanz, welche die Menschheit seit ewigen Zeiten begleitet und ebenso entzweit.

Tag 3: 19. Februar

Wir gehen nochmals durch die Ausstellung. Jeder der Klasse sucht sich ein Bild aus. Die Auswahl der einzelnen Bilder findet meist über Sinne statt, die vom Herz gesteuert werden, keiner weiss genau, warum er nun genau dieses Bild ausgewählt hat. Die einen tun sich schwer mit der Gefühlswelt, schwanken hin und her, andere werden von «ihrem» Bild angezogen ohne genau zu wissen, weswegen. Am Ende besitzt jeder «seine» Foto. Danach beginnen sie, über ihr Bild nachzudenken, beginnen es in Worte zu fassen.

Tag 4: 26. Februar

Heute fahren wir fort, die Bilder zu beschreiben, was sich als äusserst schwierig erweist. Was sagt mir das Bild? Welche Gedanken, welche Fragen ruft es in mir hervor? Oder sind es nur Gefühle? Ängste? Phantasien? Hoffnungen? Zweifel? Wie gehe ich vor? Eric gibt ihnen eine Starthilfe sie beschreiben ganz einfach mal ihr Bild- was sieht man, wo ist es hell, wo dunkel? Das klappt gut, doch danach die Geschichte, die das Bild erzählen soll? Ich gehe zu den Lernenden, wir sprechen über das Foto, über mögliche Gedanken, Geschichten beginnen sich zu bilden, Sätze formen sich, werden aufs Papier gebracht.

Tag 5: 5. März

Alle beenden heute ihre Geschichten – eine grosse Herausforderung, die viel Kraft und Phantasie erfordert. Doch alle schaffen es, kommen zu einem Ende. Dann werden die Geschichten vorgetragen. Alle sind sie sehr aufmerksam, lauschen gespannt den Worten ihrer Mitschüler. Jede Geschichte ist sehr persönlich, spannend und ein Unikat.

Tag 6: 12. März

Heute die zweite, noch grössere Herausforderung. Die Idee der Geschichte runterzubrechen in einen einzelnen,

aussagekräftigen Gedanken, in eine einzigartige Aussage, in einen unmissverständlichen Satz. Eric und ich diskutieren mit einzelnen, geben Ideen, Inputs, diskutieren und beraten. Am Ende sind alle soweit. Sätze wie «Wer bist du?» und «Wenn ja, wer bin dann ich?» Oder «Ich lebe, du stirbst für mich.» oder «Kämpf um die Welt!» sind entstanden. Geschafft – alle sind zufrieden.

Tag 7: 19. März

Die Sätze werden nun für die Plakate gestaltet- der Hintergrund muss entworfen werden, die Art und Grösse der Schrift, die Raumaufteilung. Was ist inhaltlich möglich? Wie kann ich es graphisch umsetzen? Eric unterstützt, wo er kann. Eine ruhige Emsigkeit breitet sich aus.

Tag 8: 26. März

Die Schüler arbeiten weiter an der Gestaltung der Plakate. Wer hat die tollste Idee? Wer arbeitet am Genauesten, am Effizientesten? Die Schnellen und Innovativsten haben zwei Sätze kreiert und haben damit zwei mögliche Plakate gestaltet. Welches davon will ich nun? Die Fotografin Sava Hlavacek ist anwesend und macht Bilder der arbeitenden Schüler.

Tag 9: 2. April

Die Plakate werden – nach letzten Änderungen – fertiggestellt und eingescannt. Es ist nochmals viel Arbeit, die Konzentration und genaues Arbeiten verlangt, doch alle kommen zu einem erfreulichen Ende. Aufgabe für den letzten Tag – jeder soll sich darauf vorbereiten, den Werdegang vom Bild über die Geschichte bis hin zum fertigen Plakat vorzustellen. Die Filmemacherin Manuela Ruggeri von Art TV ist da und filmt die Schüler. Einige Schüler lassen sich vor laufender Kamera interviewen.

Tag 10: 9. April

Der letzte Tag! Jeder stellt sein Plakat vor. Die Präsentationen dauern zwischen einer und fünf Minuten. Doch unabhängig von der Länge der Präsentation erweisen sich die Erläuterungen der Schüler als sehr klar, überlegt, emotional und oft auch philosophisch. Eric, Frau Hildebrand vom Volksschulamt, Domenika vom Museum für Gestaltung und ich stellen auch Fragen, die mit sehr viel Scharfsinn und auch gefühlvoll beantwortet werden-die heute Anwesenden sind überwältigt- und das zu Recht. Die Erwartungen, welche wir an die Lernenden hatten, wurden mehr als übertroffen. Die Auseinandersetzung mit der „heilen Welt“ der Fotoausstellung «Genesis» hat jeden Lernenden dazu gebracht, sich auch mit der realen Welt und damit verbunden auch mit sich selbst, seinen Ängsten, Sehnsüchten und Hoffnungen auseinanderzusetzen.

Die «Zeichen», die sie «gesetzt» haben, könnten aussagekräftiger und klarer nicht sein. Bravo und herzlichen Dank!



Taste the Waste

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Im Mai 2019 fand an der ABZ eine Foodwaste-Woche statt. Es gab Referate von Experten, ein Verkauf von Backwaren frisch von gestern und jede Menge Unterrichtsmaterial für die Schulstunden.

Kaum zu glauben: Ein Drittel aller hergestellten Lebensmittel wird weggeworfen, obwohl die Waren noch einwandfrei wären. Der grösste Teil des «Foodwaste» passiert in den privaten Haushalten. Pro Kopf und Jahr werden in der Schweiz etwa 300 Kilogramm weggeworfen. Das belastet nicht nur die Umwelt, sondern auch das eigene Budget: 1000 Franken pro Jahr und Person werden für Lebensmittel ausgegeben, die nicht gegessen werden.

Grund genug also, um die Lernenden an der ABZ auf dieses Thema aufmerksam zu machen, zumal fast die Hälfte aller Lernenden in der Gastronomie arbeiten und dort tagtäglich mit weggeworfenen Lebensmitteln konfrontiert werden.

Selber Lebensmittel retten

Die Woche vom 13. bis 17. Mai 2019 war an der ABZ ganz dem Foodwaste gewidmet: Jeweils am Vormittag hörten sich die Schüler Referate der Foodwaste-Experten Andreas Handke (ABZ), Dominik Waser (grassrooted), Sandro Furnari sowie Tobias Etter (Ässbar) an und «retteten» am Nachmittag selber Esswaren vor dem Abfalleimer.

Die Ässbar verkaufte jeweils in der grossen Pause am Nachmittag im Schulhaus Sandwiches, Wähen, Chäschiuechli und süsses Gebäck, alles frisch von gestern. Das Konzept der Ässbar: Frühmorgens sammelt sie bei Bäckereien und anderen Verkaufsstellen Waren ein, die am Vortag nicht verkauft werden konnten, und gibt sie zu einem günstigen Preis an ihre Kunden weiter.

Das «Resteessen» schmeckte den Schülerinnen und Schüler: Für fast 900 Franken wurde in dieser einen Woche eingekauft und das bei Sandwich-Preisen von 3 bis 4 Franken; Gebäck gab es schon für einen Franken. Auch die Referate wurden gut besucht. Täglich hörten sich rund 100 Schüler mit ihren Lehrpersonen die Infos zu Entstehung und Vermeidung von Foodwaste an.

Das Fazit der Organisatoren und Kontaktlehrpersonen Nina Meienberger und Isabelle Meier: «Die Woche war ein voller Erfolg. Die Rückmeldungen zeigen, dass die Referate und der Verkauf bei Lernenden und Lehrpersonen gut ankam. Am Ende der Woche waren wir zwar erschöpft, aber sehr zufrieden.» ■





Ausstellung zu den Vertiefungsarbeiten EFZ

Breite Palette an «fremden» The

■ MARTIN BETTER, ABU

Das Rahmenthema für die Vertiefungsarbeiten (VA) im Schuljahr 2018/19 lautete «fremd». Wie immer bestand das Thema in einem einzigen Begriff für alle Lernenden. Ein Begriff, welcher zum Denken anregte und gleichzeitig unbegrenzte Möglichkeiten für Fragestellungen, Recherchen, aktive Methoden und Erkenntnisse eröffnete.

Die Lernenden der EFZ-Klassen erarbeiten ihre VA zwischen September und November. Danach werden die Erkenntnisse in den Klassen präsentiert.

Während für die meisten Lernenden die VA an Weihnachten abgeschlossen ist, dürfen sich aus jeder Klasse die AutorInnen zweier besonders gelungener VA auf den Januar

freuen. Dann wird die Ausstellung der besten Vertiefungsarbeiten eröffnet.

Die Vernissage wurde im Januar 2019 erstmals im renovierten Vortragssaal des Museum für Gestaltung eröffnet. Danach hielten fünf Lernende nochmals ihre VA-Präsentation, diesmal jedoch vor Eltern, Ausbildnern, Verwandten, Freunden usw. Die Vielfalt des ganzen Themas «fremd» spiegelte sich bereits in den fünf Präsentationsthemen:

- Golden West – eine Reise durch die USA
- Als die Italiener noch fremd waren
- Fremd im Körper
- Die Nieren – fremd, aber doch in uns
- Viele Wege führen zum Glück





Abschliessend hatte das Team der ABZ-Restaurationsfachlehrpersonen einen feinen Apéro vorbereitet, an welchem die Lernenden nochmals gewürdigt wurden.

Die Vernissage der VA-Ausstellung ist ein spezieller Anlass der ABZ, welcher sich an die mit den Lernenden verbundenen Personen richtet. Die Ausstellung selber hat danach eine sehr wichtige Funktion: Über 60 Klassen des ersten und zweiten Lehrjahres besuchen die Ausstellung mit ihren ABU-Lehrpersonen. Sie lassen sich dort durch gut gelungene VA thematisch und methodisch inspirieren. Und sie können 1 : 1 besichtigen, wie man die VA formal korrekt erstellt und materiell schön gestaltet. Denn – in wenigen Jahren werden sich die eigenen Arbeiten in der Ausstellung befinden ... ■



EINIGE FAKTEN

Vernissage

- Vernissage am Montag, 21. Januar 2019
- 5 Präsentationen durch Lernende in Schulzimmern
- ca. 150 Personen an Vernissage
- > 20 mithelfende Mitarbeitende der ABZ

Ausstellung

- 53 Vertiefungsarbeiten
- 61 Klassen mit Ausstellungsbesuch



Ausstellung und Vernissage der Vertiefungsarbeiten EBA

Neuland entdecken in Wort und



d Bild

■ HEIDI GIGER, ABU

Zum zweiten Mal veranstaltete die ABZ eine Vernissage für die Vertiefungsarbeiten der Lernenden, die diesen Sommer mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) abschliessen werden. Das diesjährige Oberthema lautete «Was ich gerne wissen/können möchte!» Die Vernissage fand am 2. April 2019 im Informationszentrum der ABZ statt und wurde mit einer Begrüssungsrede durch Gregor Kreyenbühl, Mitglied der Schulleitung, sympathisch eröffnet.

Es war schön zu sehen, wie viele Lernende an der Vernissage ihren Eltern, Berufsbildnern und Freunden mit Stolz ihre Vertiefungsarbeiten präsentierten.

Auch dieses Mal waren die gewählten Unterthemen sehr breit und vielseitig. Titel wie ...

Wie organisiere ich eine Spendenaktion?

Wie funktioniert eine Uhr?

Mein Vater, der Journalist

Wie funktioniert professionelles Fotografieren?

Wie funktioniert der Service in einer Boeing?

Prüfung für den Lernfahrausweis

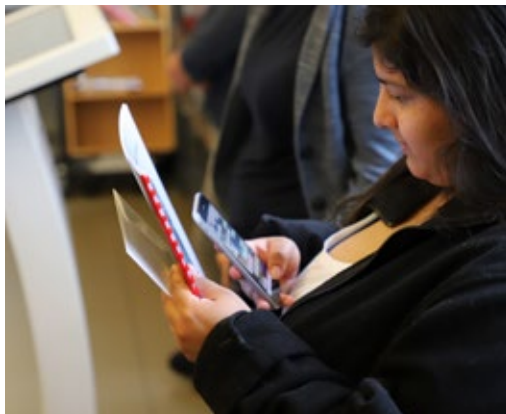
Wie bringe ich meinem Shettypony Kunststücke bei?

... sind nur ein paar wenige von den mehr als 50 Arbeiten, die die EBA-Lernende verfasst haben. Einer der Lernenden hat zusätzlich zur Vertiefungsarbeit noch Bilder gemalt. Wie ein Profi stellte er diese dem Publikum vor und führte anschliessend einige Verkaufsgespräche ...

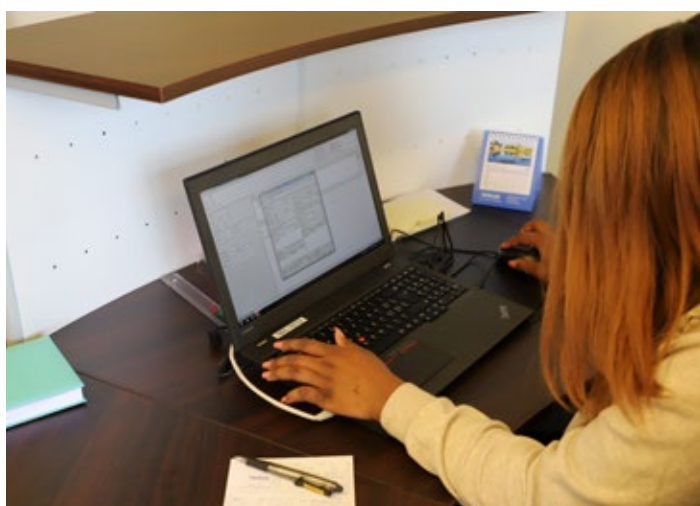
Die meisten Lernenden haben die Herausforderung, die das Verfassen einer Vertiefungsarbeit mit sich bringt, gut bis sehr gut gemeistert. Die Lernenden haben bewiesen, dass sie sich in ein neues Thema oder Gebiet einarbeiten können. Doch vor allem haben sie auch Durchhaltewillen und Engagement bewiesen.

Ein grosses Dankeschön geht an Christoph Muggli und sein engagiertes Team: einmal mehr haben sie einen wunderbaren Apéro organisiert. Ein Merci geht auch an Sonja Bussani, die als Verantwortliche des Informationszentrums dafür geschaut hat, dass die Vertiefungsarbeiten schön präsentiert werden und bei den organisatorischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stand.

Herzliche Gratulation den angehenden Hotellerieangestellten, Restaurationsfachmännern/-frauen, Küchenangestellten und Oberflächenpraktiker/-innen! ■



Training für die Réception



■ BARBARA OCHSNER, HOTELLERIE

An der ABZ bieten die verschiedenen Berufsfachgruppen Förderkurse an, die den Lernenden die Möglichkeit geben, ihre praktischen Berufskennnisse zu vertiefen und anzuwenden. Einer dieser Kurse heisst «Kompetentes Arbeiten an der Réception» für Lernende Hotelfachfrauen/-männer EFZ. Der Kurs dient dazu ...

- das Auftreten, Verhalten und die Kommunikation an der Réception mit Rollenspielen zu üben, um Sicherheit zu gewinnen;
- in vertrautem Umgang das elektronische Hotelreservationsprogramm anzuwenden;
- die Abläufe von Check-in/Check-out an der Réception zu festigen;
- allgemeine schriftliche Arbeiten an der Réception auszuführen, wie z. B. Meldescheine ausfüllen oder Gästekarteien führen.

Mit Elan, Humor und einer Prise schauspielerischem Talent gingen die Lernenden ans Werk. ■

Obstwoche

Vorweihnächtlicher Vitaminkick

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION



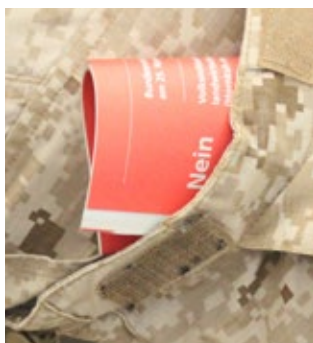
Zugegeben: Dass ein Lernender in der Pause in einen Apfel beißt, ist ein seltenes Bild. Normalerweise werden M&Ms, Muffins und ähnliche Zuckerbomben verschlungen und mit einem Schluck Energiedrink runtergespült. Umso erstaunlicher war der Andrang in der Obstwoche: Die dargebotenen Clementinen und Äpfel waren im Nu weggeputzt – wer um 9 Uhr Schule hatte, ging bereits leer aus. Zum Glück gabs in der Pause Nachschub, so dass alle Lernenden auf ihre Obststreckung kamen.

450 Kilogramm Obst wurden in der von den Kontaktlehrpersonen organisierten Früchtewoche vom 3.12.18 bis am 7.12.2018 verteilt – knapp eine halbe Tonne. Die 200 kg Äpfel und 250 kg Clementinen wurden vom Obsthändler Marinello geliefert und im Haupteingang auf einem von Irène Bucheli weihnächtlich dekorierten Tisch angeboten. Zudem verteilten die Lehrpersonen die Früchte direkt in die Schulzimmer. Da vor allem die Clementinen in der «Samichlauswoche» reissenden Absatz fanden, bestellten die Organisatoren Mitte Woche nach – doch auch die zusätzlichen 50 Kilogramm reichten kaum aus. Die gesunde Woche, so kurz vor der Weihnachtsschlemmerei, kam gut an. ABU-Lehrerin Valérie Frey schlug statt einer *gesunden* für das nächste Mal eine *glückliche* Woche vor: Eine halbe Tonne Schokolade statt Früchte. ■



Politpodien

«Arena» an der ABZ



■ THOMAS PFANN, ABU

Mit einer Anfrage im Herbst 2017 begann eine mittlerweile gut etablierte Zusammenarbeit: An der ABZ wird staatskundlicher Unterricht durch Podiumsdiskussionen zwischen Politikerinnen und Politikern aus unterschiedlichen Lagern erlebbar gemacht.

Gestartet haben wir unsere Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Verein «Discuss It» im Februar 2018 mit der No Billag-Initiative, wo im vollen, grössten Schulzimmer national bekannte Grössen wie Mauro Tuena (Nationalrat SVP) und Ueli Schmetzer (Moderator Kasenssturz) aufeinandertrafen.

Im Mai 2018 zeigten Exponenten aus der lokalen, kantonalen und nationalen Politik unseren Lernenden, wie man zur Vollgeld-Initiative stehen kann und was Argumentieren bedeutet. Dabei wurde auch deutlich, dass politische Themen so komplex sein können, dass kaum jemand völlig versteht, worum es letztlich im Detail geht.

Die Selbstbestimmungsinitiative im Herbst 2018 warf nicht nur in den Medien hohe Wellen, sondern traf auch bei uns auf erhöhte Resonanz: An vier aufeinander folgenden Schultagen trafen sich zu unseren 90-Minuten-Podien 15 Politprofis, darunter vier Kantons- und fünf Nationalräte und -rätinnen.

Kollegialer Umgang trotz Differenzen

Dabei wurde auch sichtbar, dass politische Debatten durchaus kontrovers und engagiert ge-

führt werden, aber schliesslich auf der Sachebene bleiben: Auch wenn man in der Politik unterschiedlicher Ansicht ist, kann man einen kollegialen Umgang pflegen und sich menschlich durchaus sympathisch sein.

Wie es sich für Podiumsveranstaltungen gehört, nahm bei allen Veranstaltungen ebenfalls das Publikum – meist nach einem anfänglichen Zögern – mit interessanten Fragen, die den einen oder anderen Politikfuchs auch einmal in Argumentationsnotstand brachte, am Geschehen teil. Dabei wurde sichtbar, dass die Klassen nicht unvorbereitet kamen, sondern im vorangehenden Unterricht die Abstimmungsthemen schon kennengelernt hatten.

Nach unserem Startjahr, in dem die Veranstaltungen eigentlich immer zu kurz waren und viele noch deutlich länger diskutiert hätten, haben wir nun eine langfristige Zusammenarbeit mit «Discuss It» beschlossen. Einerseits werden wir für jeweils vier Abstimmungen pro Jahr jeweils einen Veranstaltungstag festlegen, an denen Klassen am Vor- und am Nachmittag zu Initiativen und Referenden mitdiskutieren können. Andererseits werden wir in diesem nationalen Wahljahr eine ganze Podienwoche vor den Herbstferien durchführen, bei der möglichst viele Parteien zu möglichst vielen politischen Themen zur Sprache kommen sollen, damit Politik für unsere Lernenden nicht Theorie bleibt, sondern fassbar werden kann. ■



ECKDATEN

- Lernende: 484
- Experten/-innen: 20
- Dauer: 120 Minuten

Die Lernenden wurden dieses Jahr zu folgenden Themen aus dem Schullehrplan geprüft:

- Mitreden in der Politik
- Staatsaufbau und Politik
- Wohnen und Zusammenleben
- Bewerben und Arbeiten



ABU-Schlussprüfungen

Lieblingslied hören und abschotten

5 TIPPS ZUR RICHTIGEN PRÜFUNGSVORBEREITUNG

1 Richtig gelernt ist halb bestanden

Vorbereitung ist die halbe Miete. Wer sich gewissenhaft vorbereitet, glaubt an seine Fähigkeiten und wird weniger unruhig.

2 Beim Lernen das Vorwissen aktivieren

Man muss nicht alles neu lernen. Oftmals weiss man schon Dinge, die man in den Lernprozess einbauen kann.

3 In eigenen Worten denken

Das Material nicht unbedingt auswendig lernen, sondern es sich in eigenen Worten merken und es einer anderen Person erklären.

4 Entspannungstechniken

Es gibt Entspannungstechniken wie autogenes Training, progressive Muskelrelaxation oder Imaginationsverfahren. Bei der Wingwave-Methode bewegt man zum Beispiel die Augen ganz schnell von rechts nach links, ohne dabei den Kopf zu bewegen – so als ob man dem Ball während eines Tennismatches folgt. Das beruhigt die Gedanken. Dank Youtube können all diese Techniken selbst erlernt werden.

5 Strategien anwenden

Am Vortag der Prüfung nichts Neues lernen. Finger weg von Kaffee und Energydrinks, sich vor der Prüfung abschotten und Lieblingslied hören, mit den einfachen Prüfungsfragen beginnen.



Was soll man über ein Weihnachtessen einer Schule schreiben?

Wir von der Redaktion haben uns gedacht, dass wir doch einfach die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach ihrem persönlichen Highlight an der ABZ fragen. Hier das nicht immer ganz ernst gemeinte Ergebnis:

Gleicher Lohn für mehr Arbeit

WEIHNACHTSESSEN

Aussicht aus dem Treppenhaus

ZUSAMMENARBEIT
INNERHALB
DER FACHSCHAFT

FERIEN

SwissSkills

Gelächter

Öfter mal was Neues

Schilftage 2018

Endlich einen Rektor

Kulturveranstaltungen über Mittag

Obstwoche

COMMEDEBIEN





SUMMIERFERIEN

Schule hat sich situiert

Mir gfallts

Terrasse

Diplomfeier 4. Lehrjahr

LEHRPROBE

Grosse Küche

GELUNGENER START SYSTEMGASTRONOMIE

Früher einen Stundenplan

Erfolgreicher Einstieg in die ABZ

LEHRERZIMMER IM 5. STOCK

(ausser der Akustik)

Erfolg der Deutschkurse

DRUCKER-
KONFIGURATION:
ES FUNKTIONIERT!

Nächste Frage

1. Mal im Plantahof



Sportlehrer Stefan Stamm, 25 Jahre an der ABZ

Wer hätte das gedacht?

Wie haben sich der Unterricht, die Schule und die Menschen in dieser Zeit verändert?

Der Unterricht hat sich in dieser Zeit eigentlich nicht verändert, vielmehr hat er sich den Bedürfnissen der Lernenden, vor allem aber der stets speziellen oder gänzlich fehlenden Infrastruktur angepasst. Ziel meines Sportunterrichtes war es schon immer – egal ob in der Freizeit, auf Vereinsebene oder in der Schule – den Jugendlichen die Freude an der Bewegung näher zu bringen, ihnen zu ermöglichen, Bewegungsabläufe zu erlernen, Neues auszuprobieren, sich zu überwinden und Sozialkompetenzen zu erlernen. Beim Spiel ist eine meiner Kernaussagen nicht selten: «Lieber ein gutes Spiel erleben und verlieren als schlecht spielen und gewinnen ...!»

Was hat sich besonders verändert?

Der Stellenwert des Sportunterrichtes! Dies nicht nur bezüglich der Frage, ob es den Sportunterricht überhaupt braucht, sondern auch bezüglich der Akzeptanz im Kollegium. Beides sind Punkte, welche mich oft nachdenklich stimmen, da der Sportunterricht in meinen Augen aus den Berufsschulen – aus den Schulen im Allgemeinen – nicht wegzudenken ist! Gerade weil eben diverse Sozialkompetenzen im Sportunterricht den Lernenden beigebracht werden können, aber auch die Bewegungsreize und -anreize, die vielleicht oft nicht ad hoc für wichtig empfunden werden, die den Lernenden jedoch oft auch noch nach ihrer Lehrzeit wieder begegnen, sind durchaus ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsbildung und -entwicklung.

Und in Bezug auf die Lernenden?

Nur schon die Herkunft all der Lernenden, welche ich in den letzten 25 Jahren unterrichtete, spricht für eine Veränderung. Ich wage es zu behaupten, dass ich von nahezu der ganzen Welt Lernende im Sportunterricht begrüßen durfte. Dann sind da noch die handygesteuerten Lernenden, welche ohne



dieses Wunderwerk der Technik schon erhebliche Entzugserscheinungen zeigen und deren Primärziel es ist, geliked oder gefollowed zu werden. Früher ging's im Unterricht um «wie viel Gramm und Kilogramm», heute schon eher um Snapchat und Instagram! Dass noch niemand eine «gesunder Menschenverstand»-App erfunden hat ...?!

Welche Eigenschaften braucht es für diesen Beruf?

Es braucht ganz sicher eine gehörige Portion an psychischer, wie physischer Stärke, oder noch präziser gesagt, Ausdauer und Geduld. Eine ehrliche und respektvolle Art gegenüber der Lernenden ist für mich ebenfalls von zentraler Bedeutung und eine gesunde Direktheit im verbalen Umgang darf ebenfalls nicht fehlen. In der «Lehrpersonenbrust» sollte aber auch ein bisschen ein Verkäuferherz schlagen und der Motivator darf auch nicht zu kurz kommen. Auch wenn die Lernenden ja bekanntlich für sich selbst und nicht für die Lehrperson lernen, muss halt manchmal trotzdem bei den Einen oder Anderen etwas nachgeholfen werden, bis sie auf Betriebstemperatur kommen.

Würdest du den Beruf wiederwählen, wenn du nochmals am Anfang stehen würdest?

Ja! Aber nur, wenn die Sportlehrausbildung wieder so wäre, wie ich sie damals erleben und geniessen durfte! Heute ist die Ausbildung leider doch ziemlich theoretischer Natur und die Praxisnähe verliert an Bedeutung.

Welchen Ratschlag würdest du einem Neueinsteiger mit auf den Weg geben?

Sei dir sicher, dass du den Beruf Sportlehrperson, oder auch Lehrperson – egal für welches Fach – ausüben willst und dich der Herausforderung stellen willst. Begegne den Lernenden mit Anstand und Respekt und habe eine klare Linie. Gib genügend Platz für Humor, unterrichte und kommuniziere mit Bestimmtheit, aber lass den «Ernst» auch einmal beiseite. Vergiss nie: Freundlichkeit wird mit Freundlichkeit begegnet.

Was gefällt dir an der ABZ?

Mir gefällt vor allem, dass ich als Lehrperson ein grosses Vertrauen seitens der abz erfahre, ich gewisse Freiheiten bei der Ausübung meiner Arbeit genieße und sowohl in guten, wie auch in schwierigen Situationen die Schulleitung hinter mir steht.

Eine solch lange Zeit prägt einen Menschen. Wie hat dich die abz geprägt?

Ich habe das Privileg, junge Leute während ihrer Ausbildung mit Sport in verschiedensten Formen zu beglücken, zu belästigen, zu erfreuen oder manchmal ganz einfach nur die Möglichkeit zu bieten, Dampf abzulassen, das Gehirn durch Bewegung durchzulüften, um für neuerliches Lernen wieder fit zu sein.

In diesen rund 25 Jahren Berufstätigkeit habe ich rund 13 000 Lernende kennengelernt und unterrichtet. Das eine oder andere graue Haar verdanke ich bestimmt diesen 13 000. Doch wage ich zu behaupten – eigentlich bin ich mir ziemlich sicher, dass die Art meines Berufes, aber auch eben diese 13 000 mein Jungbrunnen sind ...

Was wünschst du dir für die ABZ?

Ich wünsche mir ganz banal, dass nach den letzten vier, fünf turbulenten Jahren der abz endlich wieder mehr Ruhe einkehren wird und – Gelassenheit, ja, viel mehr Gelassenheit! ■



23. Sporttage der ABZ

Von Boccia bis Zumba

■ STEFAN STAMM, SPORT

Am 11. und 12. Juni 2019 fanden zum 23. Mal die Sporttage der ABZ im Milandia in Greifensee statt. Das Wetter zeigte sich dieses Jahr nicht von seiner besten Seite, obschon die Bedingungen hätten schlechter sein können. Trotz einer regenreichen Nacht vom Montag auf Dienstag und gleiches von Dienstag auf Mittwoch konnten die Spielturniere in Fussball und Volleyball problemlos durchgeführt werden.

Lediglich das Volleyballturnier musste am Mittwoch anfangs aus Sicherheitsgründen in die Tennishalle verlegt werden, am Nach-

mittag wurde dann draussen weitergespielt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfreuten sich an zunehmend steigender Temperaturen und besseren Wetterverhältnissen.

Auch dieses Jahr wurden nebst den genannten Spielturnieren auch wieder diverse Workshops in unterschiedlichen Sportarten angeboten. Bogenschiessen, Kickboxen, Entspannungstechnik, Bootcamp, Poweryoga, Tischtennis, Tischfussball, Salsa, Golf, Speedminton, Badminton, Petanque, Zumba und Streetdance konnte von

den Lernenden ausgewählt werden, um in 75 Minuten eine für sie eventuell neue Sportart kennenzulernen und auszuprobieren. Meist externe Profis führten durch diese Sportkurse und konnten mit ihrem Wissen und Können begeistern.

Rund 600 Lernende der abz waren an beiden Tagen zusammen aktiv dabei und trugen mit ihren Einsätzen und ihrer Begeisterung, zusammen mit den helfenden Lehrpersonen und den verschiedenen Instruktoren, zu einem Gelingen dieses schulischen Grossanlasses bei. Erfreulicherweise mussten wir in diesem Jahr, ausser einer gebrochenen Elle und Speiche, keine grösseren Verletzungen registrieren und die beiden Tage können ohne nennenswerten Zwischenfälle in die Geschichte eingehen.

Als Ausblick auf die nächsten Sporttage 2020 sei erwähnt, dass das Sportteam das Anmeldeprozedere neu überdenkt und eine effizientere Lösung angestrebt wird. Eine gewissermassen geführte Selbstständigkeit und Selbstverantwortung seitens der Lernenden soll aber nach wie vor im Vordergrund stehen.

Abschliessend sei nochmals allen Beteiligten der ABZ, sämtlichen Instruktoren, dem Samariterverein Volketswil und dem Sportzentrum Milandia in Greifensee unser grosser Dank ausgesprochen! ■

«Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, mit wie viel Spass die jungen Menschen Sport treiben und auch neue Disziplinen ausprobieren.»



Sehr beliebt waren die Workshops in den unterschiedlichsten Sportarten: vom Kickboxen über Bogenschiessen bis hin zum Golfspielen.



Zum Austritt von Rosemarie Strupler als Rechnungsführerin

Visionen, Esprit und wenig Administration

Rosemarie Strupler, wie lange bist du schon an der ABZ?

Ich arbeite seit 2006 an der ABZ.

13 Jahre, das ist eine lange Zeit. Kannst du dich noch an deinen ersten Arbeitstag erinnern?

Ich kann mich weniger an den ersten Arbeitstag als vielmehr an das Bewerbungsgespräch erinnern. Dieses fand relativ spät abends beim damaligen Rektor Arthur Schärli statt. Nach einer Stunde sagte er: «Sehen Sie diesen hohen Stapel an Bewerbungen? Diese interessieren mich nicht mehr. Ich will genau Sie. Sagen Sie zu?» Nachdem ich auch noch ein paar Fragen geklärt hatte, musste ich nicht mehr lange überlegen. Es hat einfach gepasst. Und so blieb es auch über die ganzen Jahre hinweg.

Was hast du besonders geliebt an deinem Beruf?

Die Aufgaben waren immer sehr vielseitig und ich konnte sehr selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten. Bis man ein Rechnungsjahr durchlaufen hat, kommen immer neue Aufgaben dazu. Doch was ich vor allem geschätzt habe, ist, dass meine Aufgaben direkt mit Menschen zu tun hatten. Ich war nicht die Buchhalterin eines Konzerns, in dem es darum ging, Gewinn zu machen. Zwar geht es in meiner Tätigkeit hauptsächlich um Zahlen. Doch meine Arbeit sollte für mich immer in einem Umfeld sein, in dem es um die Menschen geht. Meine Arbeit sollte für die Menschen sein. Deshalb hatte ich mich ganz bewusst für die Schule als Tätigkeitsfeld entschieden.

Und war das zu Anfang deiner Berufsjahre das gleiche wie jetzt am Ende?

Nun das ist einfach (*schmunzelt*): Das Fakturieren ist ein immerwährender Ablauf.

Wusstest du immer, was du werden möchtest oder mal machen willst?

Eigentlich wäre ich sehr gerne Lehrerin geworden, am liebsten ABU-Lehrperson. Doch in meiner Generation war es noch nicht so selbstverständlich, dass man als Frau studieren konnte. Eine kaufmännische Ausbildung als Grundlage und später die entsprechende Weiterbildung passte dann aber ganz gut.

Welche und wie viele Aufgaben hattest du? Was hat sich geändert?

In einer öffentlichen Institution wird vieles zentral geregelt. Entsprechend ist der Spielraum eingegrenzt. In meiner Tätigkeit ging es vor allem um den geregelten Ablauf der Finanzbuchhaltung, d.h. Kreditoren-/Debitorenbuchhaltung, Jahresabschluss, Budget und viele Listen erarbeiten sowie Kennzahlen eruiieren. Wenn es um ausstehende Zahlungen von Lernenden ging (z. B. Materialgeld und Bussen für unentschuldigte Absenzen), konnte ich früher den Lernenden direkt die letzte Zahlungsaufforderung in die Hand drücken. Das war in der Regel nachhaltiger und machte mehr Eindruck als einfach nur Mahnungen zu versenden. Doch das ist heute – aus Kapazitätsgründen – nicht mehr möglich.



Was gefällt dir an der ABZ?

Die Architektur unseres Schulhauses, dieser Bauhausstil gefällt mir sehr gut. Ich habe mich in diesen Räumen, die alt und neu verbinden, immer wohl gefühlt. Durch die verschiedenen Berufe, die an der ABZ gelernt werden, ist sie eine sehr vielseitige Schule, in denen sich die unterschiedlichsten Menschen begegnen. Das habe ich immer schon toll gefunden.

Gibt es ein Ereignis/eine Begegnung, die dir über all die Jahre in Erinnerung geblieben ist?

Da kommt mit der Schilf in Gersau in den Sinn. Ich war dazumal sehr beeindruckt, wie dieser 2-tägige Schilf den Zusammenhalt unter den Mitarbeitenden gestärkt hatte.

Eine solche lange Zeit prägt einen Menschen.

Wie hat dich die ABZ geprägt?

Auch wenn ich nur am Rande das Unterrichtswesen erlebt habe, hat es mich immer beeindruckt, wie man die jungen Menschen, nachgerade auch die Schwächeren, mit vielen verschiedenen Möglichkeiten bildet und aber auch zu unterstützen versucht.

Hast du Pläne für die kommende «ABZ-freie Zeit»?

Das Reisen steht ganz oben auf der Liste. Es gibt noch so viele Länder, die ich bereisen möchte. Zu Beginn werden es Länder in Europa sein. Doch werde ich auch Südamerika und insbesondere Afrika erkunden. Ich mag es sehr, in den jeweiligen Landessprachen mit den Menschen zu kommunizieren. Deshalb werde ich noch weitere Sprachen lernen. Italienisch spreche ich schon sehr gut und mein Englisch ist auch ok. Wegen den geplanten Reisen nach Afrika frische ich zur Zeit mein Französisch auf. Als nächstes kommt dann Spanisch an die Reihe.

Was wünschst du dir für die ABZ?

Ich wünsche ihr, dass sie ein Ort ist, an dem die Freude an der Wissensvermittlung, an der Umsetzung von neuen Ideen, die den Menschen zugute kommen, im Vordergrund stehen. In diesem Sinne Visionen, Esprit und wenig Administration.

Liebe Rosemarie, ganz herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute! ■



Andrea Hanselmann gratuliert Monika Jans zu dem gelungenen Event.
Horst Färber instruiert eine Assistentin.
Oliver Fischer zeigt, wie man den Drink genießt.
Fabian Aegerter freut sich über die vielen positiven Feedbacks.
Beat Kunz bereitet sich auf seinen Einsatz in der Küche vor.
Die Schulkommission in Aktion.



Schuljahres-Schlussevent 2019

Überwältigende Kitchen-Party

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

So lautete das Motto des diesjähriges Schuljahres-Schlussevent, der am 2. Juli 2019 an der ABZ stattfand. Nach einem kurzen Jahresrückblick von Rektor Ozan Kaya und Beat Kunz, Präsident der Schulkommission erwartete uns – die ABZ-Mitarbeitenden – in der Küche im Untergeschoss ein sensationelles Buffet. Während die Schulkommissionsmitglieder uns mit grossem Elan bekochten, sehr charmant bedienten und mit Begeisterung die fantasievollen Drinks erklärten, liessen wir es uns bei Wildsäuli-Döner, Tom-Ka-Gai-Suppe, Crevetten-Spiessen, Mandellimonade, Erdbeer-Rhabarber-Drink, Mandel-Curry-Shots und zahlreichen weiteren leckeren Häppchen und Drinks einfach gut gehen. Das Buffet war überwältigend, ganz herzlichen Dank! ■



Letzte Sitzung des abtretenden Konvents

Konventsvorstandssitzung



Heidi Giger



Andrea Hanselmann, René Pfister



Christoph Muggli, neue Vorstandsmitglieder

■ CLAUDIA COELLEN HELBLING, REDAKTION

Mit welchen Worten kann man einen Vorstand verabschieden? Die Antwort findet sich in einer riesengrossen Flasche, in der sich all die Danksagungen des Lehrerkollegiums befinden. Diese wurde dem abtretenden Konventvorstand anlässlich des Konvents im Januar überreicht.

Nun an der letzten Konventvorstandssitzung – nachdem die letzten Traktanden besprochen und abgearbeitet waren – sichteten Thomas Pfann, Andrea Hanselmann, Heidi Giger, Christoph Muggli und René Pfister die vielen «Dankeschöns» mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Dieser letzte Akt machte ihnen noch mehr bewusst, dass eine Ära vorbei ist.

Lieber Vorstand, ihr habt über all die Jahre eine unglaublich gute Arbeit geleistet. Sie war sehr sinnvoll, richtig und wichtig und wurde sehr geschätzt. Herzlichen Dank! ■



Thomas Pfann,
Heidi Giger, Ozan Kaya

Namen, Fakten, Zahlen

DIENSTJUBILÄEN

10 Jahre Simone Seiler
Roberto Gallo
Anna Cannizzo Hürsch
Ursula Drew
Adrian Bucheli
Armin Kühne
Rita Loewenthal
André Specht

15 Jahre Christoph Muggli
Silvia Waldmeier Wicki
Nina Meienberger Spinaz
Alexander Wilhelm
Carmina Martins Goncalves

20 Jahre Roland Menzi
Martina Schmid
Sandra Kleiner
André Schneckenburger
Wolfgang Koke

25 Jahre Catherine Scheidegger

SCHULKOMMISSION

Präsident
Beat Kunz

Vizepräsident
Michael Fislser (bis 31.7.19)
Peter Egli (ab 1.8.19)

Weitere Mitglieder
Fabian Aegerter
Johanna Altenberger
Cornel Andreoli
Peter Egli
Horst Färber
Oliver Fischer
Carmen Hauser
Monika Jans
Beatrice Ziegler (bis 31.7.19)
Urs Achermann (ab 1.8.19)

SCHULKONVENT

Vorsitzender
Thomas Pfann

Stellvertretender Vorsitzender
Andrea Hanselmann

Weitere Mitglieder
Heidi Giger
Christoph Muggli
René Pfister

SCHULLEITUNG

Rektor
Ozan Kaya

**Prorektor, Abteilungsleitung Technik
und Information**
Romeo Scheidegger

**Abteilungsleitung Gastronomie
und Hotellerie**
Regina Brunner

Leiterin Zentrale Dienste
Aline Mathys

**Abteilungsleitung ABU, Sprachen
und Sport**
Gregor Kreyenbühl

BEREICHSGRUPPENLEITUNG

Stefan Stamm, André Schneckenburger, Barbara Ochsner, Stephan Becker, Daniel Hörler, Stefan Wolf, Samuel Mollet, Maria Bischoff, Markus Mosimann, Silvia Waldmeier Wicki, Urs-Peter Reber, Susanne Steinmann, Andrea Hanselmann, Alexander Wilhelm, Christoph Muggli, René Pfister, Thomas Pfann, Roger Zeender, Regina Margreth

SCHULJAHR 2018/19

Mitarbeitende Verwaltung und Hausdienst	20
Lehrpersonen	100
Förderkurse	> 60
Freikurse	16
Klassen	144
Lektionen pro Woche	1411

PERSONALWECHSEL

Verwaltung Eintritte

Ozan Kaya
Aline Mathys
Ana Dos Santos
Michele Di Martino

Verwaltung Austritte

Irene Bucheli
Rosmarie Strupler

Lehrpersonen Austritte

Joël Bazelli
Michelle Boetsch
Sara Gossweiler
Eugene Patzak Edwards
Caspar Reiser
Sebastian Reiser
Yannik Schmitter
Nikol Stepan

ERFOLGSQUOTEN

Bühnentänzer/-in EFZ	100 %
Diätköchin/Diätkoch	91,3 %
Drogist/-in	97,8 %
Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation	100 %
Hotelfachfrau/-mann	100 %
Hotellerieangestellte/r	100 %
Köchin/Koch	88,2 %
Küchenangestellte/r	92,5 %
Oberflächenbeschichte/-r	71,4 %
Oberflächenpraktiker/-in	83,3 %
Orthopädist/-in	100 %
Physiklaborant/-in	100 %
Restaurationsangestellte/r	96,1 %
Restaurationsfachfrau/-mann	68,5 %
Fachfrau/Fachmann Textilpflege	91,7 %
Zahntechniker/-in	90 %
TOTAL	89,5 %

NEUE LERNENDE PRO JAHR

	2016	2017	2018	2019
Hotellerie-Angestellte/r EBA	8	10	8	19
Küchen-Angestellte/r EBA	59	65	62	57
Küchen-Angestellte/r EBA Repetenten	0	1	1	4
Oberflächenpraktiker/-in EBA	9	8	9	15
Restaurantangestellte/r EBA	35	27	38	28
Restaurations-Angestellte/r EBA Repetenten	1	2	0	1
Restaurations-Angestellte/r EBA Modular	7	6	7	6
Bühnentänzer/-in	19	19	20	23
Diätköchin/Diätkoch	94	85	101	105
Drogist/-in	61	67	62	67
Fachfrau/-mann Information und Dokumentation	24	26	22	22
Fachfrau/-mann Textilpflege	15	18	14	13
Hotelfachfrau/-mann (inkl. Art. 32)	24	60	63	62
Hotelfachfrau Durchlässigkeit	59	2	2	2
Köchin/Koch	201	205	212	191
Köchin/Koch Durchlässigkeit	16	25	18	12
Köchin/Koch/WBU	62	64	47	51
Köchin/Koch Zusatzlehre (inkl. Art. 32)	14	20	13	20
Köchin/Koch Repetenten	13	26	9	10
Oberflächenbeschichter/-in	18	11	14	12
Oberflächenbeschichter/-in Durchlässigkeit	1	0	2	2
Orthopädist/-in	22	18	27	20
Physiklaborant/-in	30	27	25	25
Restaurantfachfrau/-mann	104	96	88	78
Restaurationsfachfrau/-mann Durchlässigkeit	8	8	6	10
Restaurationsfach-Zusatz (inkl. Art. 32)	2	11	10	11
Restaurationsfachfrau/-mann Repetenten	4	3	9	11
Systemgastronomiefachfrau/-mann	0	0	29	20
Systemgastronomiefachfrau/-mann verkürzte Version	0	0	0	14
Zahntechniker/-in	15	13	12	9
Total neue Lernende	925	923	930	920



Allgemeine Berufsschule Zürich ABZ

Ausstellungsstrasse 44
8090 Zürich
Telefon +41 44 446 94 46
Fax +41 44 446 94 44
info@a-b-z.ch
www.a-b-z.ch